

Matthias-Bildstock an der Pfarrkirche Neuwerk

**Ich will aufbrechen**

Schlagt euch aus dem Kopf,  
was ihr bisher gedacht habt.  
Und denkt das Nötige.

Ihr geht durch eine schmale Tür  
Und könnt nicht viel mitnehmen.  
Aber ihr tretet in die Freiheit.

Ihr geht einen schmalen Weg.  
Aber mit einem weiten Herzen.  
Ich sende euch wie Schafe zu Wölfen.  
Wenn Schafe allein sind,  
lecken sich die Wölfe das Maul.

Ihr werdet einsam sein.  
Ablehnung ringsum.  
Dann geht geradeaus.  
Bis ans Ende.  
Es gibt keine andere Rettung.

Das war das erste: Habt den Mut,  
Einzelne zu sein. Nicht Egoisten,  
aber Einzelne. Das ist der Anfang.

Nun ist der Zeitpunkt da, uns von unseren Lieben zu verabschieden. Wir brechen auf und lassen uns ein auf unsere neue Gemeinschaft.

Gemeinsam werden wir das Matthiaslied singen.

Im Namen des Vaters.....

Barmherziger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt, um uns zu retten und heilen.

Er hat den heiligen Matthias in seine Nähe und Gemeinschaft berufen und ihm das Apostelamt übertragen. So ist er zum Segen für uns alle geworden.

Wir bitten dich für unsere Bruderschaft, unsere Familien und die Mönchsgemeinschaft in Trier: auf die Fürsprache des heiligen Matthias, lass jeden von uns eine Aufgabe in deiner Kirche erkennen.

Gib uns Mut, die Kraft und die Treue, als lebendige Glieder deines Volkes deine barmherzige Liebe den Menschen sichtbar zu machen.

Darum bitten wir dich und preisen dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Im Namen des Vaters.....

*Auf dem Weg zur Drei Heister Kapelle singen wir den Litaneigesang im Liedheft auf der Seite 6.*

**Krüz no vüüre!**

Drei-Heister Kapelle an der Krefelder Strasse

**Es ist wahr.**

Wohin immer ich komme, begegne ich dir.  
Was immer ich tue, du bist um mich.  
Was immer ich denke, du bist meinen Gedanken voraus.

Ich gehe keinen Schritt, den du nicht begleitest  
Ich denke kein Wort, ich spreche keines aus, das du nicht hörtest.

Du weißt, was mir durch den Kopf geht.  
Du kennst die angst, die mich umtreibt.  
Meine Träume und meine Pläne sind dir vertraut.  
Und so wenig ich es begreife,  
es ist doch gut, dass du da bist.

Es ist auch gut,  
dass du mich gemacht hast, wie du wolltest.  
Ich möchte darum ja sagen zu mir selbst.  
Wie sollte ich etwas anderes sein wollen als dein Werk?

Ich danke dir, dass ich meinen Weg selbst wählen muss.  
Ich danke dir, dass du mir meine Tage und Stunden zuteilst.  
Denn jeden Tag meines Lebens weißt du, ehe er kommt.  
Jeder Tag kommt aus deiner Hand.  
So leite mich auf diesem deinem Weg.

An dieser Stelle möchte ich mit Euch ein „Vater unser“ und ein „Gegrüßet seist du Maria“ beten.

Matthiasstein an der Niers

Heute Morgen konnte ich schon viele von Euch persönlich begrüßen. Nun sind wir erstmals unter uns und ich begrüße euch als Pilgergemeinschaft.

Viele von Euch kennen sich untereinander und sind mit den Wegen und Abläufen der Wallfahrt vertraut. Unseren Neupilgern rate ich sich bei Fragen und Problemen an die erfahrenen Altpilger oder mich zu wenden. Ihr werdet feststellen, dass man Euch gerne weiterhilft.

Damit Ihr euch auf die Pausen und Ankunftszeiten einstellen könnt, sage ich die Zeiten und Etappenziele an.

Haltet bitte die Zeiten ein und lasst die Pilgergruppe beim Gehen nicht auseinander brechen. Bei unseren Gebeten, Besinnungen und Liedern hätte ich Euch gern alle dabei.

Wie Euch bekannt ist, lautet das diesjährige Jahreswort „Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin“.

Den heutigen Tag habe ich unter das Thema „Gemeinschaft“ gestellt.

Dieses Kribbeln. Drei Tag schon. Immer dieses Kribbeln. Wie damals bei Sarah. Als ihr Blick dich niederstreckte und der Duft ihrer haut dir die Nasenflügel zu einem Zelt aufspannte. Heute noch schießt dir dieser Duft das Blut in die Lenden, wenn deine Sinne ihn aus dem Bild des knospenhaften Mädchens hervorsprühen.

Dieses Kribbeln. Nein, diesmal ist es nicht dieser duft, der deine Eingeweide in Aufruhr versetzt. Woher es kommt? Es ist einfach da. Wie ein Geschenk der Morgensonne. Drei Tage schon, immer dieses Kribbeln. Nicht nachlassend. Ob die nacht das Geheimnis des Tages enthüllt?

Abraham hockte, in eine Decke gehüllt, vor seinem Zelt. Die Glut des Feuers war fast vollständig verloschen. Nur noch einzelne Fünkchen und der beißende Geruch nach verkohltem Holz ließen erahnen. Dass hier bis vor wenigen Augenblicken noch etwas gebrannt hatte. Der schrei einer Adlereule durchbrach die Stille der Nacht.

Es ist, als ob es mich von hier fortziehen will. Fort. Aber wohin? Keine Antwort. Weg von hier, von diesem Ort, von diesem Land, wo doch schon deine Väter und Großväter ihre Kamele getränkt haben?

Weg von hier, alles zurücklassen? Die Freunde, die Weideplätze, die Brunnen deiner Vergangenheit?

„Du mit deinen Flausen“, höre ich Sarah schon sagen, „wirst du denn nie erwachsen?“ Erwachsen. Mit 75 noch! Nein, zum Erwachsenwerden ist es jetzt auch zu spät.

Dieses Kribbeln. Wie mit 17. Und? Was hat es mir da gesagt? Du hast noch einiges vor dir. Oder – da kommt noch einiges auf dich zu. Jedenfalls – diese Gefühl, bisher hat es immer recht behalten. Mensch, wie oft bis du

gestrauchelt, weil du dieses Gefühl, diese Stimme in dir nicht ernst genommen hast. Lieber der Vernunft getraut. Dem, was der Verstand dir sagte. Und am Ende war's das Unvernünftigste, was man tun konnte.

Aber so einfach alles zurücklassen? Aufbrechen in eine Zukunft, dunkel, wie der Schaft einer Zisterne? Sich hineinfallen lassen in diesen Schacht? In der Hoffnung, da wird schon Wasser drin sein, dass es dir nicht den Kopf zerschmettert?

Und dann kommt noch einer des Weges, der schon immer mal einen Menschen aus einer Zisterne retten wollte, und holt dich das raus. Und wenn du schließlich oben ankommst, wird der Himmel blau und das Land fruchtbar sein. Traumtänzer! Wie viele Zisternen sind trocken wie ein Stück Steppe vor dem Spätregen. Alter Traumtänzer!

Abraham schaute in den Nachthimmel. Er hatte das Gefühl, die Sterne leuchteten in dieser Nacht nur für ihn. Langsam erhob er sich und ging in sein Zelt.

(Erzählung nach Genesis 12,1-3)

Zusammenhalt und Familie in der Gruppe ist für mich das größte Geschenk. Darum möchte ich Euch bitten in den folgenden Tagen eng zusammen zu stehen und euch gegenseitig zu unterstützen.

*Beten wir nun unseren 1. Rosenkranz: **Jesus der uns zusammen wachsen lässt und unsere Gemeinschaft stärkt.***

Im Namen des Vaters .....

Restaurant Schloss Rheydt

**Tischgebet vor Tisch**

Jesus, du hast mit Sündern gegessen, und hast uns dadurch gezeigt, dass du alle Menschen liebst. Wenn wir zusammensitzen und mit anderen essen, lass uns dadurch Freunde werden.

Im Namen des Vaters .....

*Wir treffen uns um 08.30 Uhr zum im Innenhof! Joe Appetit Pilger!*

**Tischgebet nach Tisch**

Gütiger Gott, Du hast uns wieder das tägliche Brot geschenkt. Erfülle uns mit Deiner Kraft.

Im Namen des Vaters .....

Torbogen Schloss Rheydt

**Damit unser Leben gelingen kann.**

Zwei Kameraden

Zwei Kameraden gingen durch den Wald; plötzlich sprang ein Bär hervor. Der eine lief weg und kletterte auf einen Baum, der andere blieb auf dem Pfad. Er warf sich auf die Erde und stellte sich tot.

Der Bär ging zu ihm und schnüffelte an ihm herum: Der Mann hörte sogar auf zu atmen.

Der Bär beroch sein Gesicht, glaubte er sei tot und ging dann weg.

Als der Bär gegangen war, kam der andere vom Baum und lachte: "Na", sagte er, „was hat der Bär dir ins Ohr gesagt?“

„Er hat mir gesagt, dass diejenigen böse Menschen sind, die in Gefahr ihren Kameraden im Stich lassen.“

An der Niers

**Gebet:**

Herr Jesus Christus,  
du hast die Menschen wirklich geliebt.  
Du hast sie als Partner angenommen  
Und ihnen dein heil geschenkt.  
In dieser Liebe  
Konnten sie wachsen und reifen  
Und wirkliche Menschen werden.  
Für uns aber ist der andere oft

Kein geliebter Partner, sondern  
Objekt,  
Konkurrent,  
Spielzeug,  
Feind.

Wir urteilen nach dem Äußeren  
Und entdecken nicht  
Seine wahre, innere Gestalt.

Lass uns begreifen,  
dass der andere in unserer Umgebung,  
nur in der Sonne unserer Liebe  
wachsen und reifen  
und dadurch „wirklich“  
und Mensch werden kann.

*Beten wir unseren 2. Rosenkranz: **Jesus, der unser Herz öffnet.***

Im Namen des Vaters .....

<p>Parkplatz Schloss Wickrath</p>
-----------------------------------

### **Marsch der Minderheit**

He du, mein gebildeter Bürger,  
Genosse Bürger, Bildersammler,  
Bücherwurm, Konzertabonntent,  
Liberaler, Ästhet, Mozartfan:  
Komm mit, wir sind auf dem Marsch,  
Komm mit, wir brauchen Dich!

Nicht nur unterschreiben,  
Wenn Sartre unterschreibt!  
Komm mit, Genosse Bürger,  
Wir brauchen dich wirklich!

Freunde, noch sind wir wenige,  
doch täglich werden es mehr.  
Wir sind weder Playboys noch Könige  
Und wir haben kein grausames Heer.  
Doch wir sind auf dem Marsch  
Schon jahrhundertweit,  
durch Flüsse und Dschungel, Gebirge und Eis,  
Auf dem Marsch der Minderheit.

Man kann uns verbieten,  
Man kann uns bespeien,  
Man kann uns den Löwen  
Zum Fraße hinstreun.  
Man kann uns in Katakomben treiben,  
Man kann uns in Ghettos zusammenfassen,  
Man uns die härteste Folter beschreiben  
Und uns die Folter auch spüren lassen.

Man kann uns Nägel und tödliche Pfeile  
Durch unsere freundlichen Hände schlagen,  
Man kann uns durch Sümpfe und

Faulende Wälder mit Wolfshunden jagen.  
Freunde, wir sind auf dem Marsch  
Schon jahrhundertlang.  
Trommeln und Traum  
Sind in unserem Gesang.  
Man kann uns in lieblichen Gärten

Als Vergnügungsfackeln verbrennen,  
doch man kann unsere Herzen  
Nicht von unseren Hoffnungen trennen.  
Denn wir sind auf dem Marsch  
Schon Jahrtausendlang,  
Von Peking bis Rom und von Rom bis Harlem  
Und von Harlem bis Da Nang.

Freunde, noch sind wir wenige,  
Doch täglich werden es mehr.  
Wir sind keine Playboys noch Könige  
Und wir haben kein grausames Heer,  
Wir sind auf dem Marsch.  
Für eine bessere Welt,  
für eine glücklichere Zeit  
Sind wir auf dem Marsch,  
Auf dem Marsch der Minderheit,  
Auf dem Marsch der Minderheit,  
Auf dem Marsch der Minderheit.

<p style="text-align: center;"><a href="#">Kirche in Wanlo</a></p>
--

### **Der Traum vom Samen**

Ein junger Mann hatte einen Traum. Er betrat einen Laden. Hinter der Ladentheke sah er einen Engel stehen. Hastig fragte er den Engel: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel gab freundlich zur Antwort: „Alles, was Sie wollen.“ Da fing der junge Mann sofort an zu bestellen. „Dann hätte ich gern: eine demokratische Regierung in Chile, das Ende der Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesell-

schaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, und .....“ Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich verkehrt verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“

Wir wollen beten:

Herr Jesus Christus,  
du bist  
Anfang und Ziel,  
Quelle und Mündung,  
Alpha und Omega  
für die Menschen und für die Welt.

Du bist die Mitte unseres Lebens.  
Du bist der tragende Grund.

Wir aber ersetzen diese Mitte  
durch andere Dinge,  
die uns plötzlich in den Sinn kommen,  
die uns wichtiger erscheinen und  
uns ganz gefangen nehmen.

Lass uns mit dir in Verbindung bleiben.  
Lass uns jederzeit nach unserem Ursprung  
Zurückfragen.  
Lass uns an der Mitte festhalten,  
aus der wir kommen,  
zu der wir gehen  
und die uns trägt.

**Krüz no vüüre!**

Feld hinter Keyenberg

Gebet:

Herr Jesus Christus,  
du bist  
Gottes Same in dieser Welt,  
Geschenk des Himmels  
für diese Erde.  
alles Leben kann daraus erwachsen.

Wir haben aber leben entweder so,  
als ob wir auf uns selbst gestellt wären  
oder  
wir erwarten von dir  
die Lösung aller Probleme.

Lass du das Zusammenspiel zwischen  
deiner Gnade  
und unserem Tun  
gelingen.

Lass uns auf die Kraft des Samens  
vertrauen  
und alles in unseren Möglichkeiten liegende  
tun,  
um dadurch Frucht zu bringen –  
dreißigfältig  
sechzigfältig  
hundertfältig.

*Beten wir nun unseren 3. Rosenkranz: Jesus der uns Samen werden lässt.*

Im Namen des Vaters .....

Haus Krummen in Holzweiler

**Tischgebet vor Tisch**

Im Namen des Vaters und .....

Jesus du nahmst Brot und Fische und gabst sie den Jüngern,  
und die Jünger erteilten sie, und alle wurden satt. Wenn wir  
jetzt essen, lass auch uns miteinander teilen, damit durch dieses  
Essen nicht nur der Leib satt wird, sondern auch eine Gemein-  
schaft entstehe. Dazu gib uns deinen Segen.

Im Namen des Vaters und .....

*Wir treffen uns um 14.00 Uhr vor der Gaststätte! Joe Appetit Piljer!*

**Tischgebet nach Tisch**

Im Namen des Vaters und .....

Erquickt durch irdische Speis e und irdischen Trank bitten wir  
Dich, Herr, stärke uns auch mit Deiner Gnade, damit wir mit  
neuem Mut den Weg unseres Lebens gehen, bis wir dorthin  
gelangen, wo wir dich sehen und preisen in Ewigkeit.

Im Namen des Vaters und .....

Feld hinter Holzweiler

### Alte Boote

Als ich die alten Boote sah,  
verlassen,  
verteert  
und unsagbar einsam,  
dachte ich:  
so sind auch unsere Worte,  
jedes ein Boot,  
einmal geboren, Fracht zu tragen,  
wichtige, entscheidende Fracht.  
Jetzt liegen am Strand der neuen Zeit  
Alte Worte,  
Touristen halten vielleicht nach ihnen Ausschau,  
Objekte der Kamera,  
nicht mehr.  
Soll ich sie dir zeigen,  
die alten Boote:  
Freiheit!  
Es sollte die Fracht des Lebens tragen.  
Aber die Ruderer wurden müde.  
Hoffnung!  
Es sollte die Fracht des Lebens tragen.  
Aber die Mannschaft verlor das Steuer.  
Liebe!  
Es sollte die Fracht der Erfüllung tragen.  
Aber der Mensch verlor die Geduld.  
Jetzt liegen die alten Boote am Strand der neuen Jahre.  
Und auf dem Wasser der Gegenwart  
Heulen die Motore  
der künstlichen Renner,

und sie tragen die Namen  
Zwang statt Freiheit,  
Verzweiflung statt Hoffnung,  
Gier statt Liebe.  
Nur eines können Sie:  
Sie fahren schneller  
Schneller in die Vernichtung.  
Ich will die alten Boote besteigen.  
Kommst du mit?  
Wir werden rudern müssen,  
rudern um Freiheit, Hoffnung und Liebe.  
Ich rudere gern.

*Beten wir den 4. Rosenkranz: **Jesus, der unsere Freiheit schützt.***

Im Namen des Vaters .....

Matthiasbildstock in Titz

*Hier in Titz wollen wir die fünf Wunden für unsere Kranken der SMB und die die uns nahe stehen beten*

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist  
durch die heilige Wunde deiner rechten Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, Herr Jesu Christ,  
dass du für mich gestorben bist, ach, lass dein Blut  
und deine Pein an mir doch nicht verloren sein.

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist,  
durch die heilige Wunde deiner linken Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, .....

V: Herr Jesus Christ, der du am Kreuz gestorben bist,  
durch die heilige Wunde deines rechten Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, .....

V: Herr Jesus Christ, der du am kreuz gestorben bist,  
durch die heilige Wunde deines linken Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, .....

V: Herr Jesus Christ, der du am Kreuz gestorben bist,  
durch die Wunde deiner Seite.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, .....

Im Namen des Vaters, .....

Gelobt sei Jesus Christus, .....

### Kreuz in Meerhof

An dieser Stelle möchte ich mit Euch ein „Vater unser“ und ein  
„Gegrüßet seist du Maria“ beten.

### Johannesplatz in Güsten

Aufgrund der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich einem jeden  
von euch: Strebt nicht über das hinaus, was auch zukommt,  
sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß  
des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat. Denn wie wir an  
dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder  
denselben Dienst leisten, so sind wird, die vielen, ein Leib in  
Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander  
gehören. Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns

verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetische Rede,  
dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer  
die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen  
ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der  
tröste und ermahne. Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken; wer  
Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der  
tue es freudig.

Gebet:

Herr Jesus Christus,  
du bist in der Menschheit eingetreten,  
klein,  
unscheinbar,  
in einem entlegenen Winkel der Welt.  
Du hast alle Menschen zusammengebunden  
Zu einem riesigen Leib.  
Du hast gezeigt,  
was Dienst und Treue  
für das Ganze vermögen.

Wir aber möchten gehalten werden.  
Aber nicht halten;  
bedient werden,  
aber nicht dienen;  
in die Gemeinschaft aufgenommen werden,  
aber nichts in sie einbringen.  
Zeige uns,  
dass auch die kleinste Schraube,  
der einsamste Mensch,  
der unsichtbarste Christ

viel bedeuten,  
viel bewirken,  
viel zusammenhalten,  
viel retten kann  
mit Verantwortung und Treue.

### Grillhütte Sophienhöhe

#### Die Blume und der Kolibri

Es war einmal eine kleine Blume – und wer sich selbst kennt, weiß, wen ich meine – also: es war einmal eine kleine Blume, die stand mitten in der Wüste, war es nun eine Wüste aus Sand oder aus Stein oder aus Geld; jedenfalls war es eine Wüste.

Täglich wartete die kleine Blume auf einen Regentropfen. Immer hatte man ihr erzählt, wie wichtig und schön der Regen sei. Doch wenn es wirklich nach Regen roch, kamen die Geier und fingen alle Hoffnung ab.

Mit Mühe hielt sich die kleine Blume im lockeren Boden und hatte einfach Angst, Angst vor der sengenden Hitze, Angst vor

der Einsamkeit, Angst vor dem nächsten Sturm. Ein Kolibri sah ihre Traurigkeit und sagte dies den anderen Tieren weiter.

Der Stier hatte kein Interesse. Für ihn galt nur, was stark ist. Auch der Bernhardiner blieb kalt, ihn rührte nichts. Sein Hobby war die Langeweile. Und die Elster, die immer so große töne schwang, sagte, sie habe zu viele Termine und wirklich keine Zeit.

Da war der Kolibri verzweifelt; denn was sollte er, ausgerechnet der Kleinste, tun? Es konnte doch nicht wahr sein, dass sich die anderen Tiere drückten!

Da schwirrte er kurzentschlossen zu den Ameisen und berichtete ihnen von der großen Traurigkeit der Blume. Ohne zu zögern, bildeten die kleinen Tiere eine lange Kette, schleppten Grassamen und Früchte bis an die Wurzel des Kummers, benetzten alles ein wenig mit Tau, und es dauerte nicht lange: da wuchs Leben mitten in der Wüste, und die kleine Blume entwickelte sich zu einem strahlenden Glanz, den ihr niemand zuge-  
traut hatte. Und alles war nur möglich, weil der Kolibri die Ameisen benachrichtigte.

### Letzte Brücke an der Rur

#### Jeder Mensch ist ein König

Im vorigen Jahr habe ich in Düsseldorf  
eine Kunstaussstellung gesehen  
in Düsseldorf im Ehrenhof

da lag vor dem Eingang zur Ausstellung  
draußen

ein Riesenbaumstamm

ganz verbrannt quer auf dem Weg

so dass jeder Besucher

dagegen laufen musste

ein Riesenbaumstamm

ganz schwarz verbrannt

und wenn man was näher hinsah

dann konnte man ganz schwach die

Konturen

eines Menschen erkennen

und unten am Fuß

des riesigen schwarzverbrannten Baumstammes

war eine Eisengussplatte aufgeschraubt  
und auf der Platte standen  
in Eisen gegossen  
die Worte

jeder Mensch ist ein KÖNIG  
diese Inschrift überraschte  
ein riesenschwarzverbrannter Baumstamm  
liegt da am Boden  
mit der Platte und der Inschrift  
jeder Mensch ist ein König

der Künstler  
ein ganz bekannter Künstler  
Anatol Herzfeld  
der befreundet ist mit Professor Beuys  
kämpft darum  
sein ganzes Schaffen geht darum  
das allen Menschen einzuämmern  
dass der Mensch ein König ist

Jeder

und da liegt nun der Mensch  
verbrannt, verstümmelt

und da sitzen und stehen wir nun  
wir Menschen wir alle  
auch wir  
ja verstümmelt  
verängstigt  
unerlöst  
gar nicht königlich

unter Zwängen und Ängsten  
unfrei  
jeder Mensch ist ein König.

Jeder Mensch ist dazu  
In die Welt gekommen  
ein König zu sein  
so König zu sein  
nicht andere zu beherrschen  
sondern andere zu erlösen  
dass auch sie König werden.

In dem Sinne war Jesus Christus König  
in einem befreienden Sinne  
nicht in einem triumphalistischen Sinne  
wie es manchmal ausgelegt wurde.

Er war König  
in dem Sinne wie jeder Mensch  
König sein könnte und müsste  
jeder Mensch ist ein König  
dazu ist jeder in die Welt gekommen  
um König zu sein  
König zu werden.

<p><a href="#">Marienbildstock in Mariaweiler</a></p>
---

*Beten wir das Abendgebet aus dem Gebetsblatt:*

Herr,  
du allein weißt, was dieser Tag wert war.  
Ich habe vieles getan und vieles versäumt.

Ich habe vieles versucht und vieles nicht vollendet.  
Ich habe aus Unglauben gehandelt und entschieden  
und bin den Menschen viel Liebe schuldig geblieben.

Ich möchte allen vergeben, die mir Unrecht getan haben.  
Ich möchte von allem Hass, allem neid  
Und aller Verachtung frei sein.  
Vergib du auch mir alle meine Schuld.

Ob dieser Tag Frucht gebracht hat, weiß ich nicht.  
Du allein siehst es.  
Du allein kannst meine Mühen segnen.

Herr ich kann dir nichts geben  
Zum Dank für diesen Tag,  
als dass ich den kommenden aus deiner Hand nehme.  
Gib mir einen neuen Tag und verlass mich nicht.

Herr, ich danke dir in dieser Abendstunde,  
dass du mich heute behütet hast.

Behüte alle, denen ich heute begegnet bin,  
gib das Licht deiner Liebe allen, die ich lieb habe,  
und allen, deren Last ich tragen soll.

„Ich gehe zum Vater“, hast du zu den Deinen gesagt.  
Ich bitte ich, dass ich dir folgen darf.  
Dein bin ich im Licht des Tages und im Dunkel der Nacht, bis  
du mich heim rufst in deinen Frieden.

Amen.

*Beten wir zum Abschluss noch ein gemeinsames Vater unser.*

<p>Hotel Mariaweiler Hof</p>
------------------------------

### **Tischgebet vor Tisch**

Im Namen des Vaters, .....

Jesus ging in das Haus der Zachäus zum Essen. Jetzt wissen wir: Wenn wir zusammensitzen und mit anderen essen, werden wir Freunde sein.

Im Namen des Vaters, .....

*Morgen früh haben wir unser Frühstück um 05.30 Uhr! [Joe](#)  
[Appetit Pilger!](#)*

Tischgebet nach Tisch

Im Namen des Vaters, .....

Herr, wiederum durften wir Deine Güte erfahren. Gib, dass wir diese Gaben als Zeichen der großen Gnade erkenne, die du uns durch Deine Erlösungstat geschenkt hast.

Im Namen des Vaters, .....